



Bibliotheca Patriæ

Opuscula hæc

donavit

Friedericus Hoffmannus.

MDCCLXVI. M. Aprilis

Medicus Symb.
imperitus bestia
perniciosissima.

Hof 21 206 a

Gründlicher Unterricht

Vom

Nutzen und Gebrauch

zweyer bewertheften MEDICINEN,

Als eines

Lebens-Balsams

und

Sindernder SPIRITVS.

H A L E /

Gedruckt bey Joh. Christian Zahn/ Universitäts und E. E. Raths Buchd.



J. J.

S Et etwas/ was die Medicin bisher an einem vollkommenen Wachsthum verhindert hat / so ist es gewiß die allzugrosse Menge der Genesungs-Mittel/ und daß man unter diesen so wenige findet/ welcher wahrhaftige Krafft und Würckung bey denen Kranckheiten/ und zwar bey so vielen Subjectis und Naturen man erforschet und erkennet hat/ darauff man sich alsdenn in Fall der Noth gewiß verlassen könne. Denn man wird in keiner Sache mehr hintergangen/ als was die Würckung der Arzneyen anbelanget/ indem nichts gemeiners ist / als daß man die gütige Würckung der Natur bey einer schweren Kranckheit alsobald vor einem effect der Medicin hält/ ja auch öftters wenn die vehemenz und Art der Kranckheit böse Zufälle hervorbringet/ pfleget man der Arzney die Schuld bezumessen. Dahero nicht wenig Verstand erfordert wird/ bey erforschung der Krafft der Arzneyen/ die Würckung der Natur/ die vehemenz und Art der Kranckheit von der Tugend der medicin wohl zu distinguiren. Und weil dieses fast durchgehends negligiret wird/ so ist kein Wunder/ daß eine so grosse Menge der medicamenten daher entstanden ist/ unter welchen doch fast sehr wenig sind/ die in Fall der Noth bewehrt/ und dem Medico satisfaction geben können. Wenn man dannhero in der medicin etwas rechtschaffenes zu præstiren gedencet/ und solche Kunst in einen erwünschten Stand setzen will/ so ist höchst nöthig/ daß man besser und recht gründlich die Kräfte der Arzneyen bey dieser und jener Kranckheit in unterschiedenen Subjectis mit allen Umständen erforsche und untersuche. Dieses aber kan von niemand besser verrichtet werden/ als von einem verständigen Medico, der so wol feriem

em caularum morbificarum, als auch den modum agendi medicamentorum, ingleichen die chymie recht verstehe und inne hat / die medicamenta selbst prepariret / dispensiret / und deren Wirkungen fleißig observiret / annotiret / und nachmahls observationes dem publico auffrichtig communiciret. Und ist kein Zweifel / daß / wenn man solche probata remedia hat / und deren Krafft und Tugend / recht erkennet und inne hat / einer in Genesung der Kranckheit ein weit größeres prästiren / und mit wenigen bewehrten Mitteln mehr ausrichten würde / als mit den kostbarsten vielen und theuren medicamenten. Weil nun einige Jahr her ich mich zweyer gewisser medicamentorum in praxi medica bedienet / und deren vortrefliche Wirkung / dergleichen von andern medicamenten nicht befand / bey unterschiedenen Kranckheiten genau wahrgenommen ; so hat man sich nicht gescheuet / publice davon Meldung zu thun / aus keiner andern intention, als die menschliche Gesundheit zu befördern. Es ist nemlich das erste ein balsamum liquidum, welchen man bißhero Teutsch Lebens-Balsam genennet / aus denen herrlichsten stärckenden balsamischen angenehmsten Oehlen / und ingredientibus, (deren purität und proportion in der Vermischung das vornehmste momentum ist) componiret. Das andere gehet ex regno minerali, und wird lindernder Spiritus genennet / denn seine Krafft einzig und alleine aus einen mineralischen sulphure genommen / welcher vortreflich Krampff und Schmerzen stillet / also daß er alle opiata und narcotica ex regno vegetabilium, oder aus demjenigen / so aus der Erden wachsen / weit übertrifft / und man derowegen welches von klugen medicis vorlängst sehnlich gewünschet worden / dieser gänglich entbehren kan.

In genere und vor allen Dingen ist zu melden / daß der sogenante Lebens-Balsam ein bewehrtes und zuverlässiges nervinum sey / und in Haupt- und Nerven Kranckheiten mehr als eine medicin thue. Es ist denen medicis befand / daß die Kranckheiten / welche in denen Nerven ihren Sitz haben / entweder herrühren aus allzugrosser Strammigkeit / Krampff und Zusammenziehung derselben / oder aus allzugrosser Schlapffigkeit / Nachlassung und Ausdehnung derselben. Nun ist dieses medicament so beschaffen / daß es nicht allein mit seinen angenehmen und subtilen sulphure vaporoso, den Krampff und hefftiges Zusammenziehen wegnimmt / und also den Schmerzen lindert convulsiones stillt / mit den sale volatibi balsamico acri resinoso principio aber daraus es bestehet / roboriret und stärcket es die allzuschlappe und ausgedehnete nervose Theil und bringet

Dieselbe zu ihren vorigen tono und robore wieder; wegen der sehr angenehmen subtilen flüchtigen Theile hat es seinen ingress in die sogenannten Lebens-Kräfte und Geister/ welche es vermehret / und dahero sensiblement die Natur stärket.

Ersichtlich in Schlagflüssen/Lähmung der Glieder und Zungen/Schwe-
rigkeit und Schwachheit des Haupts / verlohnen Gedächtnis desgleichen
auch in Schwindel/ schwehrem Gehöre/ absonderlich aber in Hauptpein/ so
nicht vom Fieber entstanden/ -hat man diese balsamische Medicin viel lange
Jahre bey unzehelichen Exempeln bewährt gefunden: Der innerliche Ge-
brauch davon ist also; Man nimmet entweder von demselbigen des Mor-
gens frühe mit Thee, Caffee, oder Ehrenpreis 5 a. 10. Tropffen/ oder bey
der Mahlzeit/ auch wohl des Abends/ bey Schlawengehen/ eben derglei-
chen dosin mit etwas Biere. Noch angenehmer aber innerlich zu gebra-
uchen ist er/ wenn man 10. Tropffen davon unter 2. Loth gestoffenen Canari
Zucker mischet/ davon man denn nach Belieben eine starcke Messerspitze so
bloß nimmet/ oder mit Thee, Caffee auch Weine gebraucht / äußerlich thut
er in obgenandten Zufällen gut/ wenn man fleißig daran riechet/ die Schlä-
fe damit beschmieret/ auch wohl Abends bey schlaffen gehen 5. a. 6. Tropffen
auf den Wirbel gieffet. Hiebey ist zu mercken/ daß der effect solcher Me-
dicin in obgenandten Kranckheiten viel kräftiger sich erweise/ wenn man 2.
doses die Woche von geschärfften Hauptpillen/ oder unsere balsamische
stärckende Pillen gebrauchet/ auch wohl des Abends der Fußbäder sich be-
dienet.

Zum andern: In aller Schwachheit/ Abnehmung der Kräfte/Ohn-
macht/ Mattigkeit/ und vornehmlich bey herannahenden Alter/ stärket er zu-
verlässig und empfindlich die Natur/ und bringet den verlohnen vigeur ziem-
lich wieder/ also daß die alten Leuthe davon ein sonderlich soulagement em-
pfinden/ dergleichen dienet er auch denenjenigen/ die durch lang ausgestan-
dener Kranckheit entkräftet worden/ indem er die Nerven stärket/ und die
Verdauung der Speisen befördert; ebenfalls/ wie oben gedacht/ des Mor-
gens in warmen/ des Abends in kalten Bier gebraucht/ zu 5. bis 10. Tropffen.

Drittens thut er merklichen und zuverlässigen effect in verdorbenen
Magen/ verlohnen Appetit, starkem Erbrechen/ Magenpein/anhaltendem
purgiren und durchlauff/ hefftigen Reissen im Leibe und Blähung/ sonder-
lich zu 10. a. 20. Tropffen in warmen Wein/ Bier oder Thee gebraucht/ und
sich darbey warm gehalten/ man kan auch solchen auf ein Tüchlein gieffen/
und auf den Magen/ Leib/ warm legen/ so ist der Effect desto gewisser.

Und, weil zum 4ten diese balsamische Medicin, vornehmlich des
Ge

Geblüthes und aller Säfte in Aßern Umlauff/ und davon dependirende höchst nöthig und nützliche transpiration und excretion der unnützen Theile/ durch den Schweiß und Urin befördert/ so reiniget er sonderlich das verdorbene Geblüt/ præservirt nicht allein vor dem Scharbock/ sondern auch/ wenn er zugegen/ nimmet er denselben weg/ treibet den Urin und præservirt für den Stein/ alle Tage zum wenigsten einmahl 6. a. 10. Tropffen genossen/ absonderlich aber ist er sehr dienlich bey schlimmen ungesundem Wetter/ kalter feuchter Luft/ ungewöhnlicher Nässe/ und deswegen præservirt er vor allen faulen ansteckenden Fiebern/ und Kranckheiten/ und bedienen sich dessen mit grossen Nutzen in der Campagne die Soldaten und Militair-Be-dienten/ die Woche davon 2. bis 3. mahl zu 10. a. 15. Tropffen auf einmahl genommen in Bier oder Brantewein.

Fünftens dienet er denen Frauens-Versohnen/ wenn sie anders von dem Geruch nicht lædiret werden/ zu einer erspriesslichen Arznei/ indem er nicht allein die mensles befördert/ mit Melissen an statt Thee gebraucht/ sondern er stärcket auch die Geburt/ jedesmahl zu 5. bis 6. Tropffen eingenommen/ und den Leib damit bey warmen Dffen geschmieret und gewaschen. Damit der Schreck denen schwangern Frauen keinen Schaden zufüge/ kan man gleichfalls solchen zu 5. bis 6. Tropffen in Wein oder Bier einnehmen/ in Kindesnöthen bey schweren Geburthen und Entgehung der nöthigen Kräfte/ thut er schleunigen und merklichen Nutzen/ zu 10. Tropffen mit etwas Zimmet-Wasser gebraucht/ wo es nöthig scheine/ alle Stunden.

Er stärcket Sechstens äusserlich die Glieder und Nerven/ absonderlich nach langwürigen Kranckheiten nach ausgestandenen Podagra, die Füße damit gewaschen/ bey Ohnmachten auf die Hergrube/ ein damit benetztes Luchlein geleet/ in schweren Gebrechen aber leget man dergleichen Luchlein/ oder Leschpapier auf diese Art angefeuchtet auf den Nacken/ in hefftiger Zahnpein wird er mit Baumwolle auf den Zahn geleet/ in schrewerem Gehöre mit Baumwolle in die Ohren/ bey schwammichten/ faulen scorbutischen Zahnfleisch/ auch wackeln der Zähne vermischet man dieselbe mit Rosenhonig/ und leget ein Luchlein damit auf die Zähne.

Siebendes giebet dieser Balsam eine grosse Linderung/ denen die mit Nict/ Podagra, Strammung der Nerven/ und Schmerzen in Gliedern behaftet/ äusserlich damit geschmieret/ absonderlich wenn zuvor einige evacuancia und præcipitancia vorher gebrauchet sind. Es ist auch hierbey zu melden/ daß man mit diesem balsamischen Spiritu gar leicht und geschwind einen kräftigen und sehr angenehmen Magen und Hauptstärkenden Aquavit præpariren kan/ so man nehmlich in anderhalb Maas schlechten Korn

Brandewein/ oder besser Frank = Brandewein oder rectificirten Spirit.
Vin. 40. a. 50. Tropffen gieffet/ und solchen nach Belieben mit Zucker süsse
mach/ auch/ wenn der Spiritus zu starck/ mit Zugießung Rosen- Wassers
etwas temperiret/ so wird der Geschmack desto angenehmer.

Egklich ist zu melden/ daß/ wenn man diesen Balsam hat/ und recht
gebrauchet/ man aller Schlagwasser/ Haupt-Spirituum, Schlagbalsams/
Kinderbalsams/ aller Aquavit und hitigen Magen-Spirituum, auch de-
rer/ so Venerem stimuliren/ gänglich entbehren könne/ indem er wegen sei-
ner edlen ingredientien/ alle solche Kräfte besitzet/ welche obgenandte re-
media in sich halten. Gleichwie aber insgemein jede edle/ probate und be-
währte Medicin kan mißgebrauchet werden/ so hat man auch solches bey
diesem Balsam wahrzunehmen/ so muß er also 1) sehr behutsam/ oder gar
nicht/ zum wenigsten innerlich/ gebrauchet werden/ bey denen/ da sich ein
starcker ohngewöhnlicher schneller Puls, nebst Hitze/ Durst/ oder einen Fie-
ber befindet/ auch müssen 2) seltener und sparsam/ oder in kleiner dosi
denselben gebrauchen alle junge/ auch vollblütige Leute/ oder die zum Na-
senbluten geneigt/ die sich leicht erhizen und erzürnen/ und viel Röthe im Ge-
sicht haben. 3) Sollen auch von denen äusserlichen Gebrauch abstrahiren/
alle diejenigen/ so wegen Schwachheit des Haupts starcke und wohltriechen-
de Dinge nicht vertragen können/ und deshalb ein Ungemach ausstehen.

Würde 4tens sich bey obgenandten Krankheiten eine Aufswallung
des Geblütes oder Hitze dabey befinden/ so ist nöthig dabey Ader zu lassen/
oder ein præcipitir Pulver aus Salpeter und Krebssteinen bestehend et-
lichmahl zu gebrauchen.

Von denen Würckungen des lindernden Spiritus.

Es ist bekant/ daß ein Medicus vornehmlich bey Krankheiten dahin
seine Absicht haben muß/ wie er Beruhigung in dem Geblüt/ Ner-
ven und Musculis zu wege bringen/ die allzuhefftigen und unordentli-
chen Bewegungen und excretiones, item Schmerz und Krampff zu
stillen wisse/ denn diese von solcher Art sind/ daß sie einzig und allein
die ganze machine des Menschen ruiniren und den Todt verursachen
können/ ohne einige sonderbahre materialische Ursache. Was in sol-
chem Fall die aus dem Salpeter und den wohl præparirten und ver-
mischten Opio entstehende medicamenta vor Nutzen schaffen/ ist denen
Medicis durch gnugsame Erfahrung bekant. Doch ist auch dabey nicht
zu vergessen/ daß man gar vorsichtiglich mit den Opiatis umgehen mü-
se/

se/ und pflegen diese medicamenta gern im Haupt eine Schwachheit und Schwierigkeit nachzulassen/ weil sie ihre Wirkung durch ein schwerliches und flüchtiges Wesen/ welches der Natur nicht allzu angenehm ist/ zu verrichten. Man hat derowegen vorlängst nicht ohne Ursach gewünscht eine solche Medicin zu erhalten/ die Ruhe machen/ heftig Bewegung stillen/ und die Schmerzen lindern könne. Nun kan ich solches mit Grund der Wahrheit rühmen von diesem Spiritu, welcher einzig aus dem Regno minerali gehet/ und eines sehr angenehmen aromatischen Geschmacks ist/ auch in Linderung aller Schmerzen dergleichen effect thut/ als das opium, doch ohne Schwächung der Nerven und des Haupts. Vornehmlich muß ich aus öfterer und genauer observation dieses melden. 1. Daß in Brechen Eckel/ aus was Ursachen auch solches herrühre/ er nicht leicht seines gleichen hat/ zu 20. bis 30. Tropfen genommen. 2. In Magen Schmerzen/ Drucken/ Angst und Herz-Wehungen/ sonderlich bey denen Hypochondriacis, auch bey dem Frauenzimmer in Mutterbeschwerung/ thut er merklichen Nutzen. 3. In sehr heftiger Pein und Schmerzen von Stein so derselbe in den Harngängen sijet/ und davon entstehenden Erbrechen 30. bis 50. Tropfen genommen/ lindert sich nicht allein solches/ sondern befördert/ auch des Steins Durchgang. 4. In der bösen Noth/ sonderlich der Kinder/ welche von Krampff in Leibe und Zähnen herrühret 5. bis 6. Tropfen genommen/ wenn zuvor der Leib durch einen Clystir eröffnet worden/ hat/ er vielfältig guten effect gethan. 5. In Schmerzen/ Entzündungen und Flüssen der Augen bringet dieser Spiritus, äußerlich herumgestrichen/ gar geschwinde Linderung. 6. Wenn man diesem Spiritu zwo Theil vermischet mit einen Theil essentia theriacali oder alexipharmaca, kan man solche/ mit grossen Nutzen bey allerhand Arten/ Entzündungen/ Pocken/ Masern/ Podagra/ Rosen/ Zahnschmerzen hæmorrhoidibus coccis zu 40. bis 50. Tropfen in einem warmen vehiculo gebrauchen.

Schließlich hat der Autor dieser Medicamenten nöthig befunden/ hierbey einigen Erinnerung bezufügen. Ersülich protestiret er hiermit/ daß er dadurch einigen sonderlichen Gewinnst suche. Es ist leider allzu bekant/ was vor Mißbräuche durch öffentliche recommendationes einiger Medicamenten geschehen/ indem in der wahren Medicin unerfahrne öftters medicamenta als eine universal Medicin contra omnes morbos herausstreichen/ da sich doch hernachmahls wenn unpassionirte Medi-

Medici die Kräfte solcher Medicin recht untersuchen/ in der That nichts findet. Derowegen ich nicht demjenigen/ die von der Medicin gar keine Wissenschaft haben/ sondern denen/ die hierin erfahren/ die Kräfte/ so ich hier gesetzt/ zu untersuchen/ anheimstelle. Aus dem schlechten Preiß wird jeglicher Medicus urtheilen können/ daß der Profit nicht groß. Ich habe niemahls Willens gehabt/ ist auch fast ein odioses Werck/ viel/ sonderlich in Deutschen/ von Wirkung einer Medicin zu schreiben.

Alldieweil aber diese Medicamenta, vornehmlich das erste sich selbst sonderlich bekant gemacht/ und diejenigen/ so solches gebrauchet/ andern recommendiret/ und man jederzeit so inständig um einige Nachricht wegen des Gebrauchs sollicitiret/ so bin also genöthiget worden/ solche mitzutheilen. Und ob ich gleich aus keinem Dinge ein Secretum mache/ sondern vor das beste halte/ die application und Gebrauch einer Medicin zu verstehen/ so haben mich doch noch einige raisons abgehalten/ warum ich nicht dem publico, wie andere Dinge/ solche mit allen Umständen communiciret. Und was den Balsam anlanget/ so kommen zu demselbigen einige Dele/ die ich selbst præparire/ und also rein und ohne Zusatz sind. Es ist aber bekant/ daß aniso fast alle Dele/ wenig ausgenommen/ mit Terpentin und Mandel Del vermischet werden: welches erste die anodynam und roborantem virtutem denn Delen beraube. Weil aber wenig die Dele selbst præpariren/ oder zu præpariren wissen/ auch solcher kostbar/ würde man hernach leicht die adulterata darzu nehmen/ und das Medicament mit dem Auctore prostituiren/ weil der effect nicht erfolgen könnte. Der Bucher ist auch heut zu tage so groß/ daß man vielmahl mehr profit nehmen würde als ich selbst. Der mineralische und lindernder Spiritus aber muß von einem in der Chimie Erfahrenen ausgearbeitet werden/ welchen ich zu seiner Zeit dem publico communiciren will.

Endlich muß auch noch dieses gedencken/ daß bishero einige nicht allein anderswo/ sondern auch an diesem Ort sich unternommen/ den Balsam nachzumachen/ und vor den meinen auszugeben. Ich kan aber versichern/ daß ich niemanden jemahls die rechte Ingredientia, noch weniger aber die dosin und rechte Proportion derselben gezeiget/ auch vor einigen Jahren denselben anders præpariret haben/ als jeho.

Es ist hiebey auch zu melden/ daß diese 2. obbenandte Medicamenta ohnverfälscht und versiegelt in Berlin bey der Frau Pröbstin Schraderin im Wittwenhause. In Halle aber bey Herr Lic. Otto Friederich Knorren in der Galgstrasse. In Leipzig bey Hr. Johann Georg Siegel in kleinen Jochimsthal anzutreffen und zu bekommen sind.





W 7 P





Gründliche
 Nachricht und Anweisung
 Von
 Würdung und Gebrauch
 Einiger
 Gewächsten
MEDICAMENTEN.

Bei
 Allerhand Arten
 Zu einer
 Haus- und Kei
 dienlich

drucks George Jacob Lehmann

